

*β. leucocarpus* mit gelblich-weißen Früchten,

*γ. inermis* mit unbewaffnetem Stengel.

*Benennungen:* Himbeere, Himbeerstaude, Himbeerstrauch, Himpelbeeren, Hohlbeeren, rothe Brombeere, Himbeckbeer, Hindbeer, Hambeer, Haarbeerenstrauch.

*Vaterland:* Die schattigen Wälder und steinigten Gegenden Europens.

*Boden:* Steiniger Waldboden und jeder Gartenboden.

*Blüthe und Frucht:* Die Blumen kommen im Mai und Junius hervor; die Früchte reifen im Julius. Die Frucht von der Abart mit unbewaffnetem Stengel pflegt man *Taubeere* zu nennen.

*Aussaat:* Das Aussäen hält man für zu langweilig, da die Vermehrung durch die so stark wuchernden Wurzeln weit leichter und geschwin- der bewirkt werden kann.

*Höhe:* Drei bis sechs Fufs.

*Alter:* Das Alter läfst sich bei dieser und auch bei den folgenden Arten dieser Gattung nicht bestimmen, weil, wo man noch die Mutterpflanze zu haben glaubt, oft nur die durch Wurzelbrut entstandene Nachkommenschaft vor sich hat.

*Nützen:* Die wohlschmeckenden Früchte dieses Strauches sind hinreichend bekannt. Die rothen kommen am häufigsten vor, und man benutzt sie zum Einmachen mit Zucker, zu Gelée und Mufs, so wie man auch in den Apotheken, einen Syrup, einen Essig und auch ein destillirtes Wasser daraus bereitet. Die weissen Früchte sind süßser, aber nicht so brauchbar zu jenen Zubereitungen.

#### *Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 97.* Ein blühender Zweig in natürlicher Gröfse. *a)* Eine Blume, von welcher die Kronenblätter weggenommen sind und *b)* ein Kronenblatt in natürlicher Gröfse, *c)* ein Staubgefäß in verschiedener Richtung gesehen und stark vergrößert, *d)* die Stem-

pel vergrößert, *e*) der Kelch mit dem Befruchtungsboden, von welchem die reife Beere abgenommen ist, in natürlicher Gröfse, *f*) ein kleiner Zweig mit ein paar reifen Beeren, *g*) ein einzelnes Beerchen durchschnitten, *h*) ein Same, alle in natürlicher Gröfse, *i*) ein Same vergrößert.

98. *Rubus tomentosus*. Filzige Himbeere.

*Kennzeichen*: Der Stengel eckig, stachlig mit zurückgekrümmten Stacheln. Die Blätter dreizählig und einfach, auf beiden Flächen filzig. Der Kelch leicht-filzig. Die Kronenblätter umgekehrt-eirund-rundlich.

*Benennungen*: Filzige Himbeere.

*Vaterland*: Die felsigen und gebirgigen Gegenden in Hessen und Italien.  
*Boden*: Lockerer Gartenboden.

*Blüthe und Frucht*: Die Blumen kommen im Junius und Julius; die schwarzen Früchte reifen im August und September.

*Aussaat*: Die Vermehrung durch Wurzelbrut macht bei der Cultur das Aussäen überflüssig.

*Höhe*: Drei bis vier Fufs.

*Alter*: Ist aus dem bei der vorhergehenden Art angegebenen Grunde nicht zu bestimmen.

*Nutzen*: Die Früchte sind geniefsbar wie unsre gewöhnlichen Brombeeren.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 98.* Ein blühender Zweig in natürlicher Gröfse. *a*) Eine Blume, von welcher die Kronenblätter weggenommen sind, und *b*) ein Kronenblatt in natürlicher Gröfse, *c*) ein Staubgefäß in verschiedener Richtung gesehen, stark vergrößert, *d*) die Stempel etwas vergrößert, *e*) einer derselben stärker vergrößert, *f*) eine reife Beere und *g*) ein Same in natürlicher Gröfse.

99. *Rubus glandulosus*: Drüsige Himbeere.

*Kennzeichen*: Der Stengel eckig, stachlig, drüsig-steifhaarig, mit geraden Stacheln. Die Blätter dreizählig und auch einfach, auf der obern Fläche kahl auf der untern an den Adern mit einzelnen Haaren besetzt. Der Kelch drüsig-steifhaarig, stachlig. Die Kronenblätter umgekehrt-eirund-rundlich.

*Benennungen*: Drüsige Himbeere.

*Vaterland*: Italien und auch einige Gegenden Deutschlands.

*Boden*: Lockerer Gartenboden.

*Blüthe und Frucht*: Die Blumen erscheinen im Junius und Julius; die schwarzen Früchte reifen im August und September.

*Aussaet*: Bei der Cultur wird das Aussäen so leicht nicht nöthig, da die Vermehrung durch Wurzelbrut stark genug ist.

*Höhe*: Fünf bis sechs Fufs.

*Alter*: Dieses ist, aus dem bei dem *Rubus Idaeus* angegebenen Grunde, nicht zu schätzen, geschweige denn zu bestimmen.

*Nutzen*: Die Früchte sind geniefsbar.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 99.* Ein blühender Zweig in natürlicher Gröfse. *a)* Eine Blume, von welcher die Kronenblätter weggenommen sind, in natürlicher Gröfse, *b)* ein Staubgefäß in verschiedener Richtung gesehen und vergrößert, *c)* die Stempel in natürlicher Gröfse, *d)* einer derselben vergrößert, *e)* eine reife Frucht in natürlicher Gröfse.

100. *Rubus caesius*: Kriechende Himbeere.

*Kennzeichen*: Der Stengel stielrund, stachlig, hechtblau-bereift, mit etwas zurückgekrümmten Stacheln. Die Blätter dreizählig weichhaarig. Der Kelch drüsig-weichhaarig. Die Kronenblätter umgekehrt-eirund, ausgerandet.

*Benennungen*: Brambeere, Bromranke, Brombeere, Ackerbeere, Fuchsbeere, Taubenbeere, Bocksbeere, blaue Katzenbeere, kleiner Brombeerstrauch.

*Vaterland:* Die Äcker, Raine und Hecken Deutschlands und der übrigen Länder Europens.

*Boden:* Kommt fast in jedem Boden fort.

*Blüthe und Frucht:* Die Blumen, welche stets mit weissen Kronenblättern bemerkt werden, zeigen sich im Junius und Julius; die schwarzen, mit hechtblauem Reife bedeckten Früchte reifen im August.

*Aussaat:* Die Vermehrung durch die wuchernde Wurzel ist so stark, das das Aussäen, was noch überdies von der Natur selbst besorgt wird, nicht nöthig ist.

*Höhe:* Die gestreckten Stengel findet man oft sechs Fufs lang. An schattigen Orten wächst er aufrecht und wird dann nicht viel über einen Fufs hoch.

*Alter:* Läßt sich aus dem bei *Rubus Idaeus* angegebenen Grunde nicht bestimmen.

*Nutzen:* Die Früchte sind wohlschmeckend und man soll aus ihnen in der Gegend um Bern durch die Gährung einen angenehmen Branntwein bereiten. Die Stengel können, nach Gleditsch, als Gerbemittel benutzt werden. In dieser Rücksicht ist dieser Strauch schätzbar; aber er wird zuweilen auf Äckern zu einem lästigen Unkraute. In Willdenow's Baumzucht werden dieser Art röthlich-weiße Blumen zugeschrieben; dagegen aber muß ich bemerken, das ich, seit dem ich den *Rubus nemorosus* unterschieden habe, niemals wieder den *Rubus caesius* mit räthlich-weißer Blume sah. Man hat also sehr wahrscheinlich oft den *Rubus nemorosus* für *Rubus caesius* gehalten.

#### Erklärung der Kupfertafel.

*Tab. 100.* Ein blühender Zweig in natürlicher Gröfse. *a)* Eine Blume, von welcher die Kronenblätter weggenommen sind, und *b)* ein Kronenblatt in natürlicher Gröfse, *c)* ein Staubgefäß in verschiedener Richtung gesehen, vergrößert, *d)* die Stempel in

natürlicher Größe, e) einer derselben vergrößert, f) der Kelch mit dem Befruchtungsboden, von dem man die reife Beere abgenommen hat, g) ein kleiner Zweig mit ein paar reifen Beeren, h) ein Beerchen durchschnitten und i) der Same, alle in natürlicher Größe.

101. *RUBUS nemorosus*. Wald-Himbeere.

*Kennzeichen*: Der Stengel stielrund, stachlig, zottig, mit fast geraden Stacheln. Die Blätter zottig: an den unfruchtbaren Stengeln fünfzählig; an den fruchtbaren Stengeln dreizählig. Der Kelch drüsig-weichhaarig. Die Kronenblätter eirund, ganz und auch ausgerandet.

Von dem *Rubus caesius* unterscheidet sich diese Art: 1) Durch den mehr oder weniger zottigen *Stengel*. 2) Durch die stärkeren und geraden, oder fast geraden *Stacheln*. 3) Sind die *Blätter* zottig, an dem unfruchtbaren Stengel fünfzählig; nicht aber weichhaarig alle dreizählig. 4) Stehen die *Blumen* in Trauben; nicht in Doldentrauben. 5) Sind die *Kronenblätter* eirund, mehrentheils ganz, einige zuweilen ausgerandet. 6) Sind die *Beeren* nicht hechtblau bereift. 7) Sind die *Samen* breit-eiförmig, an der Basis schief-abgeplattet; nicht eiförmig, schief-zugespitzt. Vom *Rubus corylifolius* läßt sie sich unterscheiden: 1) Durch den *Stengel*, der stielrund, gegen die Spitze mehr oder weniger zottig ist; nicht aber fünfeckig, fast kahl. 2) Sind die *Stacheln* mehrentheils gerade an der Basis wenig erweitert; nicht aber zurückgekrümmt mit starker Erweiterung an der Basis. 3) Sind die *Blätter* an dem fruchtbaren Stengel alle dreizählig, und nur an dem unfruchtbaren fünfzählig; nicht fünfzählig, dreizählig, und einfach an dem fruchtbaren sehr gewöhnlich zugleich. 4) Stehen die *Blumen* in einfachen Trauben; nicht aber in zusammengesetzten. 5) Sind die *Blumenstiele* und *Kelche* weichhaarig und zugleich mit gestielten Drüsen besetzt. 6) Sind die *Kronenblätter* eirund, theils ganz, theils ausgerandet; nicht aber umgekehrt-eirund, stets ganz.

*Benennungen:* Wald-Himbeere.

*Vaterland:* Die Hecken, Gestrüuche und die Ränder feuchter Wälder Deutschlands und wahrscheinlich auch mehrerer der übrigen Länder Europens.

*Boden:* Etwas feuchter, lockrer und leichter Boden, der nicht ganz unbeschattet ist.

*Blüthe und Frucht:* Die Blumen, deren Kronenblätter gewöhnlich rosenroth, seltner weiß sich zeigen, kommen im Junius und Julius hervor; die schwarzen Früchte reifen im August.

*Aussaat:* Die Natur sorgt auf mehrfache Art für die Fortpflanzung, und zwar theils durch Samen, theils durch Wurzelbrut, theils aber auch durch die unfruchtbaren Stengel, welche im Herbste an der Spitze wurzeln, und so auch neue Nachkommenschaft erzeugen.

*Höhe:* Die fruchtbaren Stengel, die mehr oder weniger aufrecht sind, werden gewöhnlich nicht über ein oder anderthalb Fufs hoch; die unfruchtbaren, gestreckten hingegen, erreichen eine Länge von einem bis sechs Fufs. Die Richtung des fruchtbaren Stengels ist bei dieser und den beiden folgenden Arten nicht sehr bestimmt. Im Freien ist er gestreckt, unter schattigen Bäumen oder im Walde mehr oder weniger aufrecht, und in Gesträuchen steigt er ganz gerade in die Höhe.

*Alter:* Kann, aus dem bei *Rubus Idaeus* bemerkten Grunde, nicht bestimmt werden.

*Nutzen:* In Rücksicht der Benutzung gilt von den Stengeln und den Früchten dieser Art dasselbe, was bei dem *Rubus caesius* und *corylifolius* bemerkt ist. Die Frucht dieser Art kommt an Farbe und Geschmack mit der des *Rubus corylifolius* überein; in Rücksicht der Gröfse aber scheint sie, so weit bis jetzt meine Beobachtungen reichen, letztere zu übertreffen. Man hat sie auch mit dieser für gleich

gehalten, das ganze Gewächs aber, besonders im blühenden Zustande, mehr mit dem *Rubus caesius* verwechselt.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 101.* Ein blühender Zweig und ein Blatt von dem unfruchtbaren Stengel, so wie auch ein kleiner Zweig mit reifen Beeren, in natürlicher Gröfse. *a)* Eine Blume, von welcher die Kronenblätter weggenommen sind, und *b)* ein Kronenblatt in natürlicher Gröfse, *c)* und *d)* ein Staubgefäß in verschiedener Richtung gesehen, vergrößert, *e)* die Stempel in natürlicher Gröfse, *f)* einer derselben vergrößert, *g)* der Kelch und der Befruchtungsboden, auf welchem die reife Beere gesessen hat, *h)* ein einzelnes Beerchen durchschnitten, und *i)* ein Same, alle in natürlicher Gröfse.

102. *Rubus corylifolius*. Haselblättrige Himbeere.

*Kennzeichen:* Der Stengel, fünfeckig stachlig, fast kahl, mit zurückgekrümmten Stacheln. Die Blätter fünfzählig, dreizählig und einfach, auf beiden Seiten zöttig. Der Kelch fast kahl, fruchttragend einwärtsgebogen. Die Kronenblätter umgekehrt-eirund, ganz.

*Benennungen:* Brombeere, Brambeere, Rhambeere, Rhabetbeere, Kratzbeere, Brommer, Brum, Bremen, Bramerker, schwarzer Brombeerstrauch.

*Waterland:* Die Hecken, Gestränche und Ränder feuchter Wälder im nördlichen Deutschland, so wie auch in Schweden und England.

*Boden:* Er liebt guten schwarzen Boden.

*Blüthe und Frucht:* Die Blumen, deren Kronenblätter gewöhnlich rosenroth, seltner weiß sind, kommen im Junius und Julius hervor; die schwarzen Früchte reifen im August.

*Aussaat:* Es gilt hier dasselbe, was bei der vorhergehenden Art gesagt ist.

*Höhe:* Die fruchtbaren Stengel werden zwei bis vier Fufs hoch; die unfruchtbaren, gestreckten zwei bis zehn Fufs.

*Alter*: Ist, aus dem bei *Rubus Idaeus* bemerkten Grunde, nicht zu bestimmen.

*Nutzen*: In ältern Zeiten wurden die Wurzeln und Blätter als Arzneimittel gebraucht, die man jetzt aber, da es viele ähnliche und bessere Mittel giebt, wohl entbehren kann. Die Stengel sind von Gleditsch als Gerbmaterial empfohlen. Die Früchte sollen zu Essig und zum Färben der Weine benutzt werden können.

In den Forsten gewährt dieser mit Stacheln bewaffnete Strauch den jungen Eichen oft einen sichern Schutz, so, daß man ihn nicht, wie einige wollen, vertilgen muß. Dasselbe gilt auch von der vorhergehenden und von der folgenden Art. Der *Rubus coryfolius* hat viel Ähnlichkeit mit dem *Rubus fruticosus*, mit dem er auch lange Zeit für gleich gehalten worden ist. Besonders ist er in unsern Gegenden, wo letzterer seltner vorkommt, gewöhnlich für diesen gehalten worden.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 102.* Ein blühender Zweig, so wie auch ein kleiner Zweig mit reifen Beeren, in natürlicher Gröfse, *a*) Ein Kronenblatt in natürlicher Gröfse, *b*) und *c*) ein Staubgefäß in verschiedener Richtung gesehen, vergrößert, *d*) die Stengel in natürlicher Gröfse, *e*) einer derselben vergrößert, *f*) der Kelch mit dem Befruchtungsboden, von welchem die reife Beere abgenommen ist, *g*) ein einzelnes Beerchen durchschnitten, und *h*) ein Same, alle in natürlicher Gröfse.

103. *RUBUS fruticosus.* Strauchartige Himbeere.

*Kennzeichen*: Die Stengel fünfeckig, stachlig, leicht-filzig, mit zurückgebogenen Stacheln. Die Blätter fünfzählig, dreizählig und einfach, auf der obern Fläche kahl, auf der untern filzig. Der Kelch leicht-filzig, zurückgebogen. Die Kronenblätter umgekehrt-eiförmig, ganz.

Von